

Homilie zu 1 Kor 3,9b-11.16-17
17.10.1993 Singen

(78.50 7/11. 1993. 17.10.1993)

"Ihr seid Gottes Bau. Der Gnade Gottes entsprechend, die mir geschenkt wurde, habe ich wie ein guter Baumeister den Grund gelegt, ein anderer baut darauf weiter. Jeder soll darauf achten, wie er weiterbaut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus. Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn einer den Tempel Gottes verdirbt, wird Gott ihn verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig; und der seid ihr."

Das ist ein sehr schönes Bild für eine schöne Wirklichkeit. Es gibt hier auf Erden uns, wie wir jetzt im Kreise sitzen, Gemeinschaft bildend, darstellend. Und wir dürfen hören: Solcherart verfaßt, sind wir Gottes Bau. "Ihr seid Gottes Bau, der Tempel seid ihr", die Stelle der Anwesenheit Gottes auf Erden. Laßt uns in dem Gedanken zunächst einmal einkommen, uns darin beheimaten und darin Ruhe finden: unsere Gemeinschaft, offener Raum Gottes in unserer Welt. "Ihr seid Gottes Bau, der Tempel Gottes seid ihr."

An diesem Tempel ist gebaut worden und wird weitergebaut. Wir werden fort und fort erbaut. Lassen wir das Wort gelten: "erbauen". "Und jeder sei bedacht, wie er weiterbaut", Zerrüttung vermeidend, Einbrüche heilend und insgesamt den Bau vergrößernd, vermehrend, schön gestaltend. Laßt uns miteinander horchen, jedes auf seine Weise, damit ein jedes von uns für sich erkennen mag, was sein Beitrag sein könnte. Das Anwesen Gottes auf Erden dürfen wir ermöglichen.

Ein Grund ist gelegt, der endgültige Grund ist gelegt: Jesus Christus. Einen andern Grund kann niemand legen. Von Ihm her beziehen wir die Informationen für unser Weiterbauen, von Ihm her kommt Maßgabe, Orientierung. Es gilt also zu horchen, von Ihm her belehrt, damit wir am Ende, in den Tempel Gottes eingerückt, in Ehrfurcht stehen vor Gott, so daß durch uns an diesem Ort, in dieser Gemeinschaft Einlaßstelle werde Gottes in unsere Welt.

Solcherart ist der Tempel Gottes, das Haus Gottes, das wir sind: heilig. Das Wort ist verbraucht, wir wollen gar nicht so heilig erscheinen. Gehen wir also weg vom Mißverständnis des Wortes hin zum guten Verstehen: Heilig sind wir, wenn wir das, was wir eben genannt haben, was in unserer Mitte mit uns ist, nicht verstecken und verbergen, sondern ausstrahlen lassen, sichtbar werden lassen in Wort und Gestus, im ganzen Verhalten. Dann wirkt Gott durch uns ein auf so manches, das mit seinem Treiben noch nicht dazugehört. Diese Wirkung ist es, die im Blick steht, wenn es heißt: Und ihr seid heilig, der Tempel Gottes ist heilig. Er tut Wirkung in der Menschengesellschaft. Und wir lassen uns durch nichts in diesem unserm Wissen zerstören, uns davon abbringen. Wie klein auch unsere Zahl ist, es ist doch die Wahrheit. - So hat es geheißen: "Der Tempel Gottes ist heilig, und der Tempel seid ihr." Das mag der abschließende Gedanke sein, der uns bei unserm Tun und Treiben begleiten mag, wenn wir von hier wieder weggehen in unsere Welt.